

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Waldschwimmbad. 10 bis 18.30 Uhr geöffnet. Zusätzlich für Mitglieder von 8 bis 10 Uhr und von 18.30 bis 21 Uhr.

Stadtbibliothek. 10 bis 13 Uhr geöffnet.
GV Liederchor. 19 Uhr Probe von Frauen- und Männerchor (Auftritt beim Straßenfest), Vereinsheim.

Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 15.30 Uhr Gottesdienst im Pflegeheim Haus Stammberg (Rupp). Keine Abendandacht in den Ferien.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Apotheke am Markt, Heiligkreuzsteinach, Pfarrweg 1, Telefon 0 62 20 / 92 40 00 und Palmen-Apotheke Viernheim, Th.-Heuss-Allee 49, Telefon 0 62 04 / 6 58 30. Si

FERIENPROGRAMM

> **Freie Wähler:** Walderlebnis mit den Jägern. Schüler 1. bis 4. Klasse, max. 25 Kinder, Treffpunkt 13.30 Uhr am Parkplatz am Rückhaltebecken, Beginn 14 Uhr.
 > **Verein der Hundefreunde:** Spiel und Spaß beim Hindernistraining. 10 bis 13 Uhr, 10 bis 14 Jahre, mit eigenen Hunden, Teilnehmerzahl begrenzt. Si

Ferienzeit ist Bauzeit im Schulzentrum

Schriesheim. (cab) Nicht nur der Boden im nördlichen Treppenhausturm des Schulzentrums wird in den Sommerferien erneuert (siehe weiteren Bericht). Auch die Sanierung der Toiletten soll hier bis zum Schulbeginn abgeschlossen sein. Zudem sollen im Foyer der Kurpfalz-Gymnasiums im September neue Heizkörper eingebaut werden. In der Kurpfalz-Realschule ist die Sanierung der Akustikdecken in der Ferienzeit geplant, die im Schulzentrum also wieder Bauzeit ist. Erst nach den Sommerferien soll jedoch die „eventuelle Sanierung“ der Realschul toiletten weiterberaten werden. Das ging aus einer Vorlage an den Gemeinderat hervor.

„Der Wahlkampf hat begonnen“

Grünen-Antrag, für Zugezogene Stadtrundgang anzubieten, sorgte für Streit im Gemeinderat



Ein Beispiel für „Willkommenskultur“: In Hirschberg gibt es schon Ortsrundgänge für zugezogene Mitbürger. Foto: Dorn

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Die „Willkommenskultur“ für Zugezogene und Neubürger kann in Schriesheim ausgebaut werden. Darin war sich der Gemeinderat am Mittwochabend einig. Das war's aber auch schon mit den Gemeinsamkeiten. In der Aussprache zum Antrag der Grünen, für alle zugezogenen Mitbürger künftig Stadtführungen anzubieten, entbrannte ein Streit über Stilfragen, unterschiedliche Absichten und sogar die deutsche Staatsbürgerschaft.

Bürgermeister Hansjörg Höfer sprach von einer „schönen Idee“, die Fadime Tuncer für die Grünen vorgestellt hatte. Und auch Adrian Ahlers (CDU) fand den Antrag „prinzipiell gut“, den die Grünen aber eher schlecht – hatte die FDP doch vor Wochen ihre Idee öffentlich gemacht, neue deutsche Staatsbürger in offiziellerem Rahmen per Handschlag zu begrüßen. Nach ersten Beratungen darüber hinter verschlossenen Türen, in denen sich die Grünen skeptisch zeigten, gab es von Seiten der FDP keinen förmlichen Antrag mehr dazu. „Weil es nicht eilte“, begründete FDP-Stadtrat Wolfgang Renkenberger gestern auf Anfrage. Jetzt waren die Grünen mit ihrem Neueinwohner-Rundgang schneller. Ein Antrag zum gleichen Sachverhalt, wie ihn die FDP verfolgt habe, so Ahlers. Er beantragte die

Vertagung des Themas, damit man hier eine einheitliche Linie finden kann.

Auch Jutta Becker (FW) fand die Idee der Grünen nicht schlecht, zumal Nachbargemeinden damit schon gute Erfahrungen hätten. Es bedürfe aber auch des eigenen Interesses, in einer neuen Stadt Fuß zu fassen, gab sie zu bedenken. Für SPD-Stadtrat Karl-Heinz Schulz war die Motivation des grünen Antrags klar: „Der Kommunalwahlkampf hat begonnen, jeder will den anderen übertreffen.“ Besser hätte die Verwaltung mit Grünen und FDP gesprochen, um dann einen eigenen Antrag zu stellen, so Schulz. Renkenberger selbst signalisierte seine Zustimmung, wenn beide Anträge zur „Willkommenskultur“ gemeinsam verabschiedet würden. Ansonsten habe Ahlers' Vorschlag auf Vertagung viel für sich.

Anders als Ahlers und auch Schulz, sah Höfer zwischen den Ideen von FDP und Grünen gewaltige Unterschiede. Die Liberalen hätten Mitbürger im Blick, die die deutsche Staatsbürgerschaft gerade erst angenommen haben, der Antrag der GL weiche davon ab und richte sich an alle Zugezogenen, unabhängig von der Nationalität. Das konnte Christian Wolf (GL) nur unterstreichen. Beide Ideen hätten nichts miteinander zu tun: „Und da kann man auch nichts Gemeinsames draus machen.“ Das sah auch Renken-

berger so, einend sei aber die „Willkommenskultur“. Der Appell von Michael Mittelstädt (CDU), einen fraktionsübergreifenden Antrag zu finden, brachte die Debatte nicht zur Ruhe.

Stattdessen wurde Tuncer persönlich: „Ich kam selbst ohne deutschen Pass und hoffte, auch so willkommen zu sein.“ Sie sei also dagegen, nur neue Deutsche zu begrüßen und alle anderen außen vor zu lassen. Für sie sei das etwas sehr emotionales. Gerade für Menschen mit zwei Pässen könne die Entscheidung für die deutsche Staatsangehörigkeit zur inneren Zerreißprobe werden.

Das brachte Ahlers in Rage. Tuncer ziehe die deutsche Staatsbürgerschaft runter und behandle sie wie eine Krankheit. „Ich habe den deutschen Pass“, rief Tuncer durchs Mikro zurück.

„Wir hätten uns die Diskussion gespart, wenn wir vorher geredet hätten“, erkannte Sebastian Cuny (SPD) schon zuvor. Der Antrag der GL erfülle aber auch das Anliegen der FDP, schwenkte der Sozialdemokrat auf die grüne Linie um. Becker fürchtete noch um die Außenwirkung der Diskussion und warnte: „Wir zerreden das fast.“ Endlich unterband Höfer die Diskussion nach dem Disput zwischen Ahlers und Tuncer. Die Vertagung fand, wie berichtet, die Mehrheit von CDU, FW und FDP. > Kommentar

KOMMENTAR

Kulturfragen

Von Carsten Blaue

Der Schriesheimer Gemeinderat hat es geschafft, ein positiv besetztes, an sich völlig unstrittiges Thema komplett zu zerreden. Die Debatte über die künftige Gestaltung der „Willkommenskultur“ in der Stadt ist für die Außenwirkung des Gremiums verheerend. Was andere längst haben – beispielsweise Neubürgerempfang in Weinheim oder Gemeinderundgänge für Zugezogene in Hirschberg –, kann Schriesheim nicht mal über die erste Beratungshürde heiven.

Nach der Vorgeschichte durfte das aber niemanden wundern. Es ist nicht zu verstehen, dass die FDP auf halber Strecke stehen blieb und ihre Idee einer Begrüßung für Eingebürgerte nicht in einen modifizierten Antrag packte. Da reagierte die FDP zu langsam. Dass sich die Grünen von der liberalen Schläfrigkeit herausgefordert fühlen würden, war absehbar. Denn es war einfach zu verlockend, dem Handschlag nur für neue Deutsche einen Antrag für alle entgegenzustellen. Liberale Engstirnigkeit contra grüne Toleranz: Diesen Eindruck vermittelte die Grünen gerne und nahmen dafür sogar in Kauf, dass ihr Antrag scheitert. Er tat es aber auch, weil ihnen CDU, FW und FDP die Deutungshoheit über die Art der Begrüßung neuer Mitbürger nicht alleine überlassen wollten. So muss sich der Gemeinderat jetzt wieder über seine „Diskussionskultur“ Gedanken machen, bevor er sich der „Willkommenskultur“ widmet.

RNV widerspricht Burkhardt

Schriesheim. (cab) Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) hat gestern noch einmal Stellung bezogen zu dem Kabelschaden, der den Verkehr auf der Überlandlinie 5 zwischen Heidelberg und Weinheim am Mittwoch lahm gelegt hatte. Ein Bagger hatte beim Aushub für das Gesundheits- und Sozialzentrum der Investorengemeinschaft Burkhardt/Witteler auf dem OEG-Areal ein Datenkabel der Telekom durchtrennt, durch das das Stellwerk der Linie 5 von der Betriebszentrale der RNV in Mannheim gesteuert wird (wir berichteten). Architekt Alfred Burkhardt hatte der Schaden überrascht: Es sei Aussage der RNV gewesen, dass auf dem Grundstück keine Kabel mehr liegen würden. Die Verkehrsgesellschaft widersprach in der gestrigen Presseerklärung Burkhardts Darstellung: „Die RNV hatte die Baufirma vor Beginn der Arbeiten über die Lage der RNV-eigenen Technik in diesem Bereich informiert.“

„U-18-Wahl“ an zwei Wahltagen

Schriesheim. (cab) Der Jugendgemeinderat hat beschlossen, dass sich Schriesheim an der „U 18-Wahl“ beteiligt, einer Art „Spielwahl“ für Kinder und Jugendliche im Vorfeld der Bundestagswahl. Die RNZ berichtete, dass der Urnengang des Nachwuchses am 12. September stattfindet. Doch auch am Tag darauf kann man seine Stimme abgeben – am 12. September in der Stadtbibliothek und am 13. September in den Wahllokalen der Schulen des Schulzentrums.

„Sehr niedrige inhaltliche Flughöhe“

Bürgermeister-Wahlkampf: Höfer sprach öffentlich über seinen „harmonischen“ Besuch bei der CDU – Diese reagiert mit deutlicher Kritik

Schriesheim. (cab) Bürgermeister Hansjörg Höfer ist auf Tour durch die Fraktionen. Im Dezember möchte er wiedergewählt werden. Also wirbt er für sich, resümiert das Erreichte und erläutert seine Ziele. Bei den Grünen und bei den Freien Wählern war er schon. Und am Montagabend dieser Woche bei der CDU. Ein Besuch mit Folgen.

Höfer hatte sich öffentlich zu dem Gespräch hinter verschlossenen Türen geäußert. Nicht kontrovers, sondern harmonisch und sachlich sei das Treffen mit der CDU gelaufen, wiederholte der Bürgermeister auf RNZ-Anfrage seine Aussagen, die in der Wochenmitte veröffentlicht worden waren. Fraktion und Stadtverband der Union nahmen es mit „Verwunderung und Unverständnis“ zur Kenntnis. In einer Presseerklärung schreiben Fraktionschef Michael Mit-

telstädt und Ortsvorsitzender Daniel Schneegaß über Höfers Besuch: „Sowohl der Stadtverband als auch die Fraktion hatten im Vorfeld beschlossen sich nicht öffentlich zu seiner Vorstellung zu äußern, da dies bei Freien Wählern und Grünen Liste ebenfalls so gehandhabt wurde. Die CDU Schriesheim sieht sich aber aufgrund der übertriebenen Suche von Hansjörg Höfer nach Öffentlichkeit und Presse veranlasst, Stellung zu beziehen und einige Dinge richtigzustellen.“

Durch den Gang an die Öffentlichkeit und die „beschönigenden Aussagen des Bürgermeisters“ zu dem Treffen solle der Eindruck entstehen, dass mit allen Parteien und Fraktionen gleichermaßen gesprochen werde, so die CDU-Spitzen. Aus Sicht der Schriesheimer Union handele es sich bei Höfers Vorstellung vielmehr um einen „Alibi-Termin“. Eine

kontroverse Diskussion mit den CDU-Gremien habe es gar nicht geben können, da hierfür eine „fundierte inhaltliche“ Grundlage notwendig gewesen wäre, so Schneegaß und Mittelstädt. Die „sehr niedrige inhaltliche Flughöhe“ habe das verhindert.

So habe Höfer Themen wie die Straßen- und Schulsanierung vorgestellt, die jeder Bürgermeister hätte angehen müssen: „Andere inhaltliche Aussagen wie zu einer nachhaltigen Finanzpolitik der Stadt waren höchst zweifelhaft“. Zudem seien einige der CDU-Fragen so gut wie unbeantwortet geblieben, wie etwa nach einem möglichen erneuten Antrag auf Einführung der Gemeinschaftsschule: „Hier blieb der Bürgermeister eine klare Antwort schuldig und verwies lediglich auf die Nachbargemeinden Hirschberg und Heddeshheim“, schreiben die beiden

CDU-Stadträte. Kontroverse Themen wie die Verkehrsberuhigung in der Leutershäuser Straße würde Höfer erst nach der Wahl im Dezember auf die Agenda setzen: „Damit fehlen uns weiterhin die Ideen und Visionen die, wenn es nach Herrn Bürgermeister Höfer geht, die nächsten acht Jahre Schriesheim weiterbringen und nach vorne bringen könnten und sollten“, so die CDU-Kommunalpolitiker abschließend.

Auf Nachfrage betonte Höfer, die Öffentlichkeit nie gesucht zu haben: „Ich wurde auf den Besuch bei der CDU von Seiten der Presse angesprochen.“ Auf den Einwand, dass er sich nicht hätte äußern müssen, sagte Höfer: „Das ist richtig. Aber wenn ich gefragt werde, antworte ich.“ Er sei dabei nicht ins Detail gegangen. Und der harmonische Verlauf des Besuchs? Dazu Höfer: „Es war eben so.“

Himmelblauer Boden

In der Mehrzweckhalle wird er verlegt – Einbau in den Ferien

Schriesheim. (sk) In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause fasste der Gemeinderat gleich mehrere Beschlüsse ohne längere Aussprache. Eine „Erhebung zum momentanen Ist-Zustand“ des Kurpfalz-Schulzentrums wurde bereits im technischen Ausschuss vorbereitet. Die Begutachtung soll Grundrisse erfassen, Einbauten, Maße von Wand-, Fenster- und Deckenflächen, die Anzahl von Lampen, Steckdosen und Heizkörpern in jedem Zimmer sowie die technischen Komponenten. Das Gutachten soll Informationen für ein „verlässliches Energiemanagement“ liefern, wie die Verwaltung erklärte. Ausgeführt wird es von der Firma Danz FM in Wabern zum Preis von rund 22 000 Euro.

Rund 33 000 Euro soll ein neuer Boden kosten, den die Mannheimer Firma Platan im nördlichen Treppenhaushaus des Kurpfalz-Gymnasiums verlegt, rund 83 000 Euro ist der Preis für einen neuen Sportboden in der Mehrzweckhalle. Auch darüber gab es keine Diskussion im Ge-

meinderat, CDU-Fraktionssprecher Michael Mittelstädt drückte aber stellvertretend für alle sein Wohlwollen aus: „Der Boden in Himmelblau wird ein ganz anderes Ambiente reinbringen als das triste Grün, das wir bisher hatten.“ Wie auch die Arbeiten am Schulzentrum (siehe Meldung), soll die Maßnahme während der Sommerferien durchgeführt werden.

Ebenfalls recht schnell abgehandelt war ein weiterer Tagesordnungspunkt, der im Publikum für Erstaunen sorgte. Ging es doch um die städtischen Bauausgaben der Jahre 2006 bis 2009. Sie lagen der Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg bereits im Jahre 2010 vor. Bürgermeister Hansjörg Höfer erklärte die Verzögerungen mit einem Amtsleiterwechsel. Bei einem Bauvolumen von etwa 7,5 Millionen Euro beanstandete die Behörde damals rund 63 000 Euro, von denen die Stadt rund 37 000 Euro von den beauftragten Firmen zurückforderte. „Ein sehr gutes Ergebnis“, bemerkte Höfer.

Schriesheim. (sk) Ist er es oder ist er es nicht? Der Blues-Brothers-Hit ist klanglich etwas verändert, dann aber doch wieder unverkennbar. „Everybody needs somebody“, singt Harald Lehn ins Mikro. Für den Sound sorgen harte Gitarrenriffs und keltische Violinsoli: Die typische Mischung von „Crack The Sky“. Die Altenbacher Band tritt im Waldschwimmbad auf, ebenso wie die „Honeywell Bouncers“ („HoBos“), die den zweiten Teil des Konzerts am frühen Abend bestreiten – kostenlos zugunsten des Bades und des Trägervereins IEWS.

Die Idee ist bestechend: Man kann auf dem Strandtuch liegen und Livemusik hören, man kann im Becken im Rhythmus der Songs seine Bahnen ziehen, oder man kann sich eine Bratwurst holen und das Bühnengeschehen beobachten. Es ist ein Konzert ohne formellen Rahmen, ohne Eintrittskarten und auch (fast) ohne Werbung. Die wäre auch unnötig gewesen, kann sich die IEWS doch über mangelndes Interesse nicht beklagen.

Konzert am Beckenrand

„HoBos“ und „Crack The Sky“ spielten im Waldschwimmbad



Viele Zuhörer nahmen ihre Badetücher und zogen vor die Bühne um. Foto: Dorn

„Heute sind schätzungsweise 1000 Tageskarten verkauft worden“, vermutet IEWS-Vize Jochen Wähling. Dazu sind etwa 1000 Vereinsmitglieder durchs Drehkreuz gegangen: 2000 Badegäste also an einem traumhaften Sommertag. Wähling sitzt am improvisierten Verkaufstresen neben dem Eingang mit einem privilegierten Blick auf das stete

Kommen und Gehen. Hier kann man sich zur Einstimmung einen Schriesecco oder einen „Schriesecco spritz“ bestellen, letzterer ist eine eigens kreierte Mischung aus dem Perlwein und einer vorher genau berechneten Dosis Aperol.

Auf der Bühne gibt es derweil eine Art fliegenden Wechsel, denn „HoBos“-Sängerin Sharon Stopford nimmt zu „Tears back now“ das Mikro in die Hand und singt gemeinsam mit Lehn. Bevor es weitergeht, feilt die Band noch am Sound. Nach einigem Probieren ist die Truppe zufrieden, Konzert-Initiator und Gitarrist Gerhard Kling greift in die Saiten und zaubert „Dancing in the street“ hervor. Ihm folgen ein paar Sommerstücke oder das „HoBos“-Stück „Drama Queen“ und etwas später auch „Stayin' alive“. Womit man bei so viel guter Unterhaltung kein Problem hat.

Das Konzert machte zudem Vorfreude auf den heutigen Freitag am 19 Uhr. Dann steht die SRH-Bigband auf der Bühne des Waldschwimmbades.